Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 14 (1907)

Heft: 30

Artikel: Zur Frage des Weltverkehrs [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-535271

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* Zur Frage des Weltverkehrs.

Ein Hinweis auf eine internationale Kunstsprache anläßlich des von ihren Freunden auf den 22. Juli 1. I. vorgesehenen 20 jährigen Jubiläums, (Fortsehung.)

Unter dem Pseudonym "Esperanto", was im neuen Idiom so viel bebeutet als "ein hoffender", übergab im Juli bes Jahres 1887 ber ruffische Urat Dr. Bamenhof diese Sprache der Menscheit, und feither bahnt fie fich einen Weg durche Sprachgewirre der Bolfer als Stern der hoffnung für ihre Renner und Freunde. Sie hat bereits Gingug gehalten in fast allen Ländern der Erde und vereint schon Tausende und Taufende von Vertretern aller großen Rationen gu einem vielverfprechenden, internationalen Sprachenbunde. In hohem Grade ift fie ge. eignet, dem allgemeinen Bertehr unter ben Bolfern ber Erde zu bienen. Man tarf ohne Uebertreibung behaupten, daß jeder Europäer von mitt. lerer Bildung die Erammatif in wenigen Stunden beherrschen, nach mehreren Tagen ordentlich lefen und ichreiben, fowie nach einigen Wochen fleifiger Übung ein gewöhnliches Gespräch mit Leichtigkeit unterhalten fann. Bur Erganzung bes Gefagten fei folgende Tatfache ermahnt: Unläglich des letten internationalen Geologenkongreßes in Wien unternahm der deutsche Naturforscher Brof. Dr. Credner mit einigen Fest. genoffen eine mehrwöchige Reise. Unter ben Gefährten befanden fich drei, die zufällig Esperanto gelernt hatten, ein Norweger, ein Rumane und ein Belgier. Credner beobachtete nun mit Erstaunen, wie diese brei herren, von denen feiner die Muttersprache best andern verftand, fich ohne Unftog unterhielten und gwar nicht nur in muhfamer ftodender Berftandigung über miffenschaftliche Fragen, sondern in ruhigem Redefluffe über alle Unlegenheiten bes täglichen Lebens. Auf die Frage an einen der herren, wie lange Beit er jur Erlernung diefer Sprache gebraucht habe, beschied er dem erstaunten Frager, daß 2-3 Wochen ausgereicht hatten.*) Erwägt man, daß Credner vorher fich nie mit Cfperanto beschäftigt, die neue Erscheinung vielmehr mit Migtrauen beol = achtet hatte, fo tann badurch feine Mitteilung an Wert nur gewinner.

Bur Aufklärung des Begriffes von der Einfachheit des Esperanto kann auch ein Hinweis auf einige Punkte der Grammatik dienen. Das Alphabet ist ähnlich wie das deutsche, die Umlante ä, ö und ü sehlen. Alle Hauptwörter sind gekennzeichnet durch die Endigung o, z. B. patro (Vater), telesono (Telephon), die Eigenschaftswörter haben die Enstung a, z. B. blanka (weiß), varma (warm), die Umstandswörter enstigen auf e, z. B. bone (gut). Die persönlichen Fürwörter mi (ich),

^{*)} Dr. Oftwald: Die Weltsprache.

vi (du, ihr, Sie), li (er), ni (wir), ili (fie) u. a. konnen durch bloges Unhängen von a in besitanzeigende verwandelt werden g. B. mia koloro (meine Farbe), lia haro (jein Haar). Die Mehrzahl wird gebildet burch Unhangung von j an die Gingahlform, 3. B. niaj landoj (unfere Lander), novoj instrumentoj (neue Inftrumente). Die Zeitwörter befigen für die Reuform die Endung i, J. B. kosti (fosten), für die Gegenwart as J. B. mi visitas (ich besuche), für die Bergangenheit is, 3. B. vi invitis (ihr ludet ein), für die Bufunft os, g. B. ni trinkos (mir werden trinken). Die Endigung der Bedingungsform ift us, g. B, li konsumus (er wurde tonfumieren), und fur die Befehles und Bunfchform u, g. B. danku (Danke!) u. s. w. Das einzige Geschlechtswort ist la = ber, die, das und die (für die Mehrzahl), g. B. la servisto (ber Diener), la societo (bie Befellichaft) la bileto (das Billet), la industrioj (die Industrien). Sehr einfach geftaltet fich die Abanderung (Deklination). Beispiele: la biero (bas Bier), de la biero (bes Bieres), al la biero (bem Bier), la bieron (das Bier), la bieroj (die Biere), de la bieroj 2c. Mia kolego kaj (unb) mi trinkos kelkajn (einige) bierojn en (in) la restoracio de la sinjoro N. N., kaj ni donos (werben, geben) al lia kelnerino la monon Wie die genannten find die übrigen Wortarten hochft einfach. Es tann hier nicht der Blat für eine vollständige Darftellung bes gangen Sprachenbaues fein, und beshalb fei nur noch eine Bemertung über ben jur Sprace gehörenden Wortichat angefügt. Wie obige Beifpiele icon zeigen, find viele Wörter aus bem beutschen genommen, andere entftammen fremden Sprachen, find aber jedem Deutschsprechenden gum größten Teil als; fog. Fremdwörter bereits befannt. Sehr viele Wörter tann ber Esperantift felbst bilben durch Erweiterung von Stammwörtern, indem er diesen Vor- oder Nachfilben von bestimmter Bedeutung an= So bedeutet die Borfilbe mal- etwas Gegenteiliges, 3. B. sata (fatt), malsata (hungerig), egala (gleich), malegala (ungleich), die Rachfilbe -in etwas Beibliches, 3. B. knabo (Anabe), knabino (Madchen), fraulo (Jingling), fraulino (Fraulein), sinjoro (Herr), sinjorino (Frau), die Nachfilbe -et verkleinert g. B. nesto (Nest), nesteto (Nestchen), die Nachfilbe -eg vergrößert, z. B. pluvo (Regen), pluvego (Wolfenbruch), bie Silbe -ar beutet auf eine Ansammlung bin, g. B. vorto (Bort), vortaro (Borterbuch), die Silbe -ist auf einen Beruf, 3. B. dentisto (Bahnarzt) u. f. w. Doch genug hievon!

Wer sich auf Grund der gemachten Angaben nicht zur leber= zeugung von der wirklich überraschenden Einfachheit des Esperanto erschwingen kann, möge zu einem Experimente schreiten, die Sprache lernen. Diesen Rat gab schon der berühmte russische Schriftsteller Leo Tolstoi, indem er schrieb: "Die Opfer, welche jeder Mensch unserer europäischen Welt bringt, indem er einige Zeit dem Studium des Esperanto widmet, sind so klein, und die Resultate, welche damit erzielt werden können so groß, daß man es sich nicht versagen kann, diesen Versuch zu machen".

Doch, welches sind denn die Vorteile, welche jetzt schon aus der neuen Sprache geschöpft werden können oder bereits geschöpft worden sind? — (Fortsetzung folgt.)

O Der kantonale st. gallische Tehnertag in Rorlchach.

(Schluß.)

Die Diskuffion sette lehmals ein bei These 2 a (Behrerverein statt Rantonalfonfereng) auf folgender sachlicher Grundlage. Gin Gefet gur Schaffung einer Lehrerspnobe mit genau bestimmten Rompetengen mar vor Jahren muchtig Die Delegiertenkantonalkonfereng blich besteben, und es verworfen worden. entstand ein freiwilliger Lehrerverein, beffen Mitgliebergahl (700) ein Beweis ift, daß eine Einigung in manchen Angelegenheiten möglich ift und daß bisher in Hauptsachen gut operiert worden war. Herr Sekundarlehrer Zweifel, St. Gallen, außerte Befürchtungen, ob ber Souverain nicht in diesem Postulat die Borlage von ehedem wieder erkennen und jenes fo zu einer Gefährdung ber Revision führen konnte; in biesem Falle murbe er einer Bermehrung ber Delegierten in ber alten Erganisation bas Wort reben. Berr Mofer, Schonen. wegen, bezweifelte, ob bie Form bes Bereins bie geeignete gur Ber.virklichung bes beabsichtigten Zweckes sei. Gin Gegenantrag nurbe nicht gestellt, keiner ber Botanten polemisierte gegen ben Lehrerverein; die Aeußerungen maren Opportunitatsermagungen; aber fie fanben eine weitergebende Auslegung. Die Rompetengforberungen find gegenüber fruber redugiert, ber Bebante einer geinigten Lehrerschaft hat inzwischen Fortschritte gemacht, und so erkinnte ber eine ber Opponenten in ber Thefe 2a mehr ein Festhalten an bem Gebanten eines allgemeinen Stimmrechts ber Lehrerschaft in gewiffen innern Berufs. und Stantes. angelegenheiten und fab von einer Prufung ber vorgefchlagenen Form ab in ber Meinung, daß ber Gedante des allg. Stimmretts festzuhalten fei und bag bie Beratungen in ben Behörden ben allfälligen organisatorischen Mangeln begegnen werden. Die Abstimmung bewies, daß ber Berlauf ber Sauptverhand. lungen bei mehr als nur einem Teilnehmer eine animierte Stimmung geschaffen hatte. - Die anwesenden herren Erziehungsrate Biroll und Dr. Forrer erflarten am Bantett, daß die Berhandlungen des Lehrertags ber Revifion einen fraftigen Anstoß und brauchbare Anregungen gegeben habe und daß die Stellungnahme in Sachen kunfessioneller Schule eine annehmbare sei. Man mertte zwar, daß fie Berufspolitifer find und einander gerne neden; aber fie fprachen auch zu ben sachlichen Postulaten durchaus sympathisch. Angenehm berührte es, daß auch herr Biroll einer periodischen Wiederwahl abgeneigt ist (Inzwischen erklärt auch ber Stadtanzeiger, in Derfelben feinen Rardinalpunkt zu erblicen).

Die Lehrerschaft ist sich bewußt, baß ihre Beschlüsse nur Anträge sind, baß die entscheidenden Beratungen erst noch folgen, daß die Revision ein außerst schwieriges Werk ist. Aber wenn man auch in einzelnen Punkten abweichende Ansichten haben mag, so kann man die Anträge der Lehrerschaft als durchaus der Berücksichtigung wert erachten. Allermindestens kann niemand behaupten,